

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

261 (21.9.1888)

Theater und Kunst.

(Groß. Hoftheater.) Es war rüchlichvoll gegen das Publikum, daß man zur Wiederholung des Schönfeld'schen Lustspiels: „Mit fremden Federn“ noch ein kleineres Lustspiel, ein Stück Eduard Pailleron's, zuzugab; der Abend war auf solche Weise doch wenigstens kein ganz verlorener für die Theaterbesucher. Die Befürchtung, daß zwischen dem deutschen Lustspiel und der kleinen Komödie des französischen Verfassers ein gar zu großer Gegensatz sich herausstellen werde, brauchte man nicht zu hegen; denn Pailleron's Einakter: „Der zündende Funke“ verräth nur in wenigen Zügen den geistreichen Verfasser der „Welt, in der man sich langweilt“. Das kleine Stück soll die Rechtfertigung einer Behauptung des Verfassers bilden, wonach das Frauenzimmer einer Elektrizitätsmaschine gleicht — einer Elektrizitätsmaschine, die so lange als ein todttes Werkzeug erscheint, bis die Boesie, die Eifersucht, die Eitelkeit oder irgend etwas Anderes die Kurbel der Scheibe umdreht und den zündenden Funken — den Funken der Liebe hervorlockt. Der Vergleich ist, wenn wir uns recht erinnern, nicht neu, was übrigens gleichgültig sein mag; auch ein älterer Einfall kann in gefälliger Einfleidung erfreuen und erheitern. Schlimmer ist es, daß das Stück Pailleron's zu Situationen führt, denen man unmöglich Glaubwürdigkeit zusprechen kann. Man könnte getrost eine Wette eingehen, daß sich im ganzen Publikum Niemand findet, der die Scene zwischen Raoul und Leonie unter dem Baume für wahrscheinlich hält. Sonst befreuen gerade die zeitgenössischen französischen Lustspielbichter ein ausgeprägtes Talent dafür, unnatürliche Situationen mit einem, den weniger scharf blickenden Zuschauer blendenden Scheine der Glaubwürdigkeit zu umgeben. Bei Pailleron's Einakter springt die Unwahrscheinlichkeit der Hauptscene in die Augen. Immerhin läßt sich eine leichte, gewandte Lustspielgemäße Behandlung des Sujets nicht verkennen, und in dem Einakter Pailleron's ist immer noch mehr Geist, als in den vier, den schredlichen vier letzten Akten des Schönfeld'schen Lustspiels.

Pailleron kommt in seinem Lustspiele mit wenigen Personen aus; es enthält nur zwei Frauen- und eine Männerrolle. Die jüngere der beiden weiblichen Rollen wurde gestern von Fräulein Berg gespielt. Fräulein Berg stellte sich dem Publikum als ein neues Mitglied des Hoftheaters, vermuthlich als die Nachfolgerin des Fräulein Wella vor. Die junge Dame verbindet mit dem Vorzuge eines lebhaften Temperaments den weiteren Vorzug einer ziemlich vorgekritztenen Bühnensicherheit; sie bewegte sich in der Rolle der außerordentlich lebhaften und lustigen Antoinette sehr gewandt und nicht ohne Anmuth. Die Aussprache ist deutlich und frei von störendem Dialekt; nur muß die Darstellerin sich vor einem unnatürlichen, etwas schrillen Hervorstoßen einzelner Worte hüten, die Rede muß gleichmäßiger werden, um natürlich zu wirken. Auch blieb Fräulein Berg den Gefühlsmomenten ihrer Rolle einen wärmeren, herzlicheren Ausdruck schuldig; die Lustigkeit Antoinettes kam mitunter nicht recht natürlich, zu südt, aber den Gemüthsstimmungen mangelte noch mehr die überzeugende Innigkeit und Weichheit. Damit dieses Urtheil nicht zu hart erscheint, fügen wir hinzu, daß die Rolle außerordentlich schwierig zu spielen ist und zu ihrer befriedigenden Wiedergabe einer sehr guten Darstellerin bedarf. Ein abschließendes Urtheil zu fällen ist nach einer einzelnen Darstellung fast niemals möglich; dazu müssen Darstellerin und Publikum sich genauer kennen lernen. Da der Name des Fräulein Berg vorgelesen ohne die bekannten Buchstaben A. S. auf dem Theaterzettel stand und die junge Dame somit bereits in das Personal des Hoftheaters eingetreten sein dürfte, werden wir ja wohl bald weitere Proben ihrer Begabung sehen.

Das Verhältniß Antoinette's zu der älteren Leonie hat einige Verwandtschaft zwischen demjenigen Leonie's und der Gräfin Antrebal im „Frauentampf“ Scibe's. Fräulein B r u c h konnte als Leonie die Hauptzüge ihrer Darstellung als Gräfin Antrebal erfolgreich verwerthen. Die Rolle des Raoul steht auf der Grenze des Naturburschen- und des Bonvivants-Faches. Herr P a s s e r m a n n war zu sehr Naturbursche, zu wenig Bonvivant; er spielte die Partie mit vieler Frische, mühte sich aber für solche Aufgaben doch eine größere Eleganz des Spiels aneignen.

C. (Kunstverein.) Die nationalen Feste sind vorüber, die Rennen abgeritten, die verschiedenen Zweckversammlungen pflichtmäßig abgehalten; das Spätjahr steht vor der Thüre; man darf wieder einmal, ohne aufzufallen, Kunst sehen und Kunst schreiben, und ein Besuch der permanenten Ausstellung unseres Kunstvereins gehört nachgerade wieder zu den häufigeren Nachbarn verboten.

Ein verunglücktes Debut.

(Fortsetzung.)

Das Wort „Schauspielerin“ erschreckte freilich den alten Kommerzienrath und seine würdige Gemahlin nicht wenig. Sie hatten die Bühnenwelt bis jetzt als etwas ganz außer ihren Kreisen Liegendes angeschaut; sie hatten dem Beruf des Schauspielers gerade keine Vorurtheile entgegengebracht, auch selbst Mitglieder der Hofbühne oft bei sich in Gesellschaft gesehen, so vor allem den gefeierten Heldendarsteller der Residenz, Edmund B o w e i n; aber daß ihr eigenes Kind sich der Deffentlichkeit aussetzen, daß es den Platz in der abonnirten Loge mit einem Platz auf offener Bühne vertauschen solle, das wollte den beiden Alten lange nicht in den Kopf, und es bedurfte für Herma der ganzen Unerfahrenheit des Willens, ehe die Eltern sich mit genug Senzern der Resignation in den Entschluß der Tochter fügten. Als der alte Kommerzienrath sah, daß seine Beredsamkeit und die Thränen seiner würdigen Gattin nicht im Stande waren, den „unglückseligen“ Entschluß Herma's rückgängig zu machen, und als der Kommerzienrath sich nach und nach an den Gedanken, der ihm anfangs unangenehm erschien, gewöhnt hatte, nahm er die Sache als praktischer Mann in die Hand. Wenn Herma außer ihrem feurigen Verlangen auch das entsprechende Talent hatte, nun dann in Gottesnamen! Aber dieses wichtige, entscheidende „Wenn“ zu ergründen, war natürlich Sache eines Sachmannes; erklärte der, daß ein entscheidendes Talent vorhanden sei, so sollte Herma unter seiner Leitung tüchtige Studien machen und sich für den von ihr gewählten Beruf gründlich vorbereiten. Herr Steinwüch brauchte nach dem rechten Mann nicht lange zu suchen. Er kannte Herrn

aufgesuchten Genüssen; die Ausstellung ist nicht groß, aber sie enthält eine Anzahl hübscher und interessanter Bilder, insbesondere auch von hiesigen Künstlern. Den Hintergrund des Salons beansprucht das große Bild von Karl Marr in München „Episode aus dem Freiheitskriege“. Es ist eine der merkwürdigsten Leistungen der sogen. Volllicht (plein-air) Malerei; dieser neuesten Richtung der Kunst, welche die Farblosigkeit einer früheren Periode durch die Verwendung von reinem Weiß ersetzen will. Es ist eigenhümlich, während das Kunstgewerbe noch immer in der vollen Farbenfreudigkeit der großen Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts und des nach dieser Seite hin kaum erst wieder entdeckten und ausgebeuteten Orients schwelgt, sucht die hohe Kunst ihre Befriedigung in der völligen Verläugnung der physikalischen Wirkungen des Lichtes auf die beleuchteten Körper, durch welche doch einzig die Farbenunterschiede an unserm Auge zum Bewußtsein gelangen. Das figurenreiche Marr'sche Bild, vorzüglich komponirt und in allen Details meisterhaft gezeichnet, auch auffallend farbenfroh in den Gruppen der Kriegsgefangenen, Kosaken und neugierigen Zuschauer, liegt, wie es scheint, noch im Kampfe mit der neuen Richtung; denn die bunte und bewegte Staffage will nicht aufzuzugehen mit der freidestäubigen Stadtmauer und dem kalten pudrigen Himmel. Die Figuren sehen fast aus, als wären sie ausgeschnitten und auf die weiße Kalkfläche aufgeklebt. Da wirken denn doch einige andere Bilder herzerfreuend, unter den zahlreichen Münchener landschaftlichen Zugängen allerdings nur noch eines: „Im Hamburger Hafen“ von J. R u n g e; denn das reizende Bildchen „Gutgelant“ von W e b e r gehört in's Gebiet des Genre's; „Vor dem Birthehaufe“ von W e i ß n e r ist mit seiner Schasherde schon mehr Thierstück. M a r W e e s e in Berlin hat mit Geschick einen guten Gedanken zu einer Art von modernem Kulturbild verarbeit und dasselbe „Partes Voos“ getauft. Der „Hochaltar in Sta. Maria del popolo“ von W e g e l i n in Rom ist in Zeichnung und Stimmung ziemlich dilettantisch behandelt; dagegen haben einige Karlsruher Künstler gute Arbeiten ausgestellt: da ist vor Allem ein reizendes kleines Bild „Italienische Villa“ von Professor E. K a n o l d t, sodann eine Ansicht der „Stadtmauern von Rothenburg ob d. Tauber“ in Winterstimmung von V i c t o r R o m a n, sowie eine Partie in Morgenstimmung mit dem Blick in's Gebirg zu „Torbole“ von G e o r g H e f f e. F r a n z H o c h m a n n, der mit Willi Döring anlässlich der diesjährigen Kunstausstellung in Berlin vom Senate der Akademie soeben mit einer „Ehrenvollen Erwähnung“ bedacht worden, hat eine gelungene Viehstube (Kühe) angefertigt und P a n s P a h l m a n n eine „Liebeserklärung im Eisenbahncoupee“ von draßlicher Wirkung. Im Porträtfache begegnet uns ein neuer Name, F r i e d r i c h N e s s, und zwar mit einer sehr beachtenswerthen Arbeit; es ist das Abbild eines hier wohlbekannteren angesehenen älteren Herrn; Maltechnik, Kolorit, Charakteristik und Auffassung bekunden den tüchtigen und gewissenhaften Künstler, dem, nach diesem erfreulichen Debut in seiner Vaterstadt, die besten Erfolge in Aussicht stehen dürften. Was Ness's Porträt vorzugsweise auszeichnet, ist bei voller Aehnlichkeit die frische, lebenswarme Wiedergabe der Fleischöne und eine liebevolle Behandlung des Details.

Landwirthschaftl. Besprechungen und Versammlungen.

Samstag den 22. d. M.: Bonndorf. Abends 7 1/2 Uhr, im Gasthaus zur „Post“ in Bonndorf Besprechung über Naturwissenschaftliche Fragen auf dem Gebiete der Haus- und Gartenwirthschaft, besonders auch über Vereinfachung und Vereinerung der Beerweine. Sonntag den 23. d. M.: Bonndorf. Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum „Hörn“ in Uehlingen Besprechung über das gleiche Thema, sowie über „Verwendung der Dünger- und Futtermittel des Handels“. Beide Besprechungen werden durch Vorträge des Herrn Hofrath Dr. N e s s l e r aus Karlsruhe eingeleitet. Müllheim. Nachm. 2 Uhr im Gasthof zum Löwen in Müllheim Besprechung über naturwissenschaftliche Vorgänge in der Haushaltung und über Haushaltungsschulen, welche der Vorstand der landw. Wirthschaftl. in Radolfzell, W. Schäfer, durch einen Vortrag einleiten wird. E m m e n d i n g e n. Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zur „Krone“ in Müllbach Besprechung über Futter und Fütterung, wobei Herr Rektor Gsell von der Hochburg den einleitenden Vortrag halten wird. Neustadt. Nachm. 2 Uhr, im „Löwenwirthshaus“ zu Urach

Besprechung, wobei Herr Landwirthschaftslehrer Römer aus Freiburg den einleitenden Vortrag halten wird.

K e n z i n g e n. Nachm. 1/2 3 Uhr, im „Löwenstalle“ dahier Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. die Unterstüßung Recht suchender Mitglieder, 2. die Beschaffung landw. Bedarfsmittel. Herr Landwirthschaftslehrer Römer hat seine Mitwirkung zugesagt.

B a d e n. Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum „Hirschen“ in Singheim Besprechung über Obkbau, wobei der Vorstand der Großh. Obkbauschule Karlsruhe, Herr Bach, den einleitenden Vortrag erstatten wird.

D u r l a c h. Nachm. 3 Uhr, an Jöhligen im Rathhaussaale Besprechung über Rindviehzucht, wobei Herr Landwirthschaftsinspektor Schmid den einleitenden Vortrag übernommen hat. Dabei werden zugleich die bei der staatlichen Stutenprämierung zu Wilferdingen und bei der Rindviehprämierung zu Bergbaufen anerkannten Preise und Begelder ausbezahlt.

S i n s h e i m. Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“ in Eschelbronn Besprechung über Futterbau, welche durch einen Vortrag des Herrn Landwirthschaftslehrers Weigel in Eppingen eingeleitet werden wird.

K o n s u m e r e i n O b e r s ä d i n g e n. Die in Nr. 36 des landw. Wochenblattes angezeigte Generalversammlung des hiesigen Konsumvereins wird in Folge eingetretener Hindernisse auf Sonntag den 23. d. M., Gasthaus zum „Hirschen“, Abends 7 Uhr anfangend, verlegt.

Literatur.

Von dem kunstgewerblichen Prachtwerke „Der Ornamentenschatz“, welches gegenwärtig im Verlage von Julius Hoffmann in Stuttgart in zweiter Auflage erscheint, liegen die Lieferungen 7-14 vor, in welchen uns zunächst die Ornamentik des arabischen, maurischen, byzantinischen, romanischen und gotischen Stils vorgeführt und durch eine Menge trefflicher und farbenreicher Muster veranschaulicht wird. Mit dem 12. Hefte beginnen sodann die Darstellungen aus der Renaissance, deren Kunstzeugnisse sich bekanntlich das heutige Kunstgewerbe mit Vorliebe zum Muster nimmt. Die 36 für diesen mannigfaltigen Stil festgesetzten Tafeln beginnen mit der italienischen Früh- und Hochrenaissance und bieten treffliche Muster von Fresken- und Deckenmalerei, Graffiti, Intarsien, Marmorreliefs und Flachreliefs, Fayence- und Glasmalerei, Siderie, Teppichweberei und Epigraphik. Wand- und Deckenmalereien Raphaels aus dem Vatikan, Majoliken mannigfaltigster Art, Siderie- und Webereimuster, Mosaike und Manuskriptmalereien, sämmtlich genau in der Farbe der Urbilder, dazu plastische Ornamente aus Marmor und Bronze, im Tondruck wiedergegeben, zeigen den ganzen Reichthum des damaligen kunstgewerblichen Strebens und Schaffens. Ein Prachtblatt mit Edelmetallarbeiten und Email vermittelt zum Schluß den Uebergang zur französischen Renaissance welche in den ferneren Hefen zur Darstellung gelangen soll. Der äußerst billige Preis — ein Heft mit 4 vorzüglichen Farbendrucktafeln kostet nur 1 Mark — ermöglicht es auch dem weniger Bemittelten, sich das schöne Werk anzuschaffen; dasselbe dürfte daher berufen sein, der Förderung des guten Geschmacks im deutschen Kunstgewerbe sehr wesentliche Dienste zu leisten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

G e b u r t e n. 12. Sept. Anna, B.: Jakob Volk, Sadträger. — 16. Sept. Franz Ludwig Hilbig, B.: Franz Gaus, Dreher. — Rudolphine, B.: B. V. Dirsch, Kaufmann. — 17. Sept. Heinrich, B.: Thomas Weber, Gastwirth. — 18. Sept. Lina, B.: Gustav Beck, Schlosser. — Karl Gustav, B.: Job. Müller, Steindruck. — Friedrich Vinzenz, B.: Vinzenz Friedrich Schultze, Schlosser. G e a u f g e b o t e. 17. Sept. Albert Baumgärtner von Maßbüren, Kaufmann hier, mit Ida Koch von Ulm. — Hyginus Wildenberger von Eichelberg, Schlosser hier, mit Bertha Schroyff von Zeuthern. — 18. Sept. Karl Brauch von Heidersbach, Schuhmacher hier, mit Elisabetha Bucher von Scherzingen. — Anton Kufmann von Büchenau, Privatier hier, mit Katharina Baier von Bruchsal. G e s c h l i e ß u n g. 18. Sept. Johann Friedrich von Oberdingen, Schlosser hier, mit Katharina Fetting von Ddenheim. T o d e s f ä l l e. 17. Sept. Anna, 5 M. 3 J., B.: Christian Bayer, Kutscher. — 18. Sept. Michael Schwarz, Chem., Friseur, 34 J. — Heinrich, 16 J., B.: Heim. Habermann, Wirth. — 19. Sept. Luise Hölzler, led., Privatier, 25 J.

Edmund B o w e i n nicht nur als tüchtigen Künstler, sondern auch als gewissenhaften, biederen Menschen, der einen aufrichtig gemeinten und wohl erworbenen Rath abgeben werde. Herr B o w e i n war bei seinen noch verhältnißmäßig jugendlichen Jahren — er stand im Anfang der dreißiger Jahre — ein ausgereifter Charakter; es war ihm ein gefestigtes Wesen, ein Ernst des Auftretens eigen, der ihm allgemeines Vertrauen erwarb, und als Schauspieler nahm er es ernst mit seiner Kunst. Kurz, er erschien dem Kommerzienrath als sein und seiner Tochter geeigneter Berater in der wichtigen Entscheidung. So erhielt der Künstler eines Tages einen Brief, der ihn einlad, bei Gelegenheit dem Kommerzienrath ein Stündchen zu einer Besprechung über eine wichtige Sache zu widmen. Die Form der Einladung überraschte ihn nicht; er war es gewöhnt, daß der in manchen Dingen etwas unselbständige Kommerzienrath, der große Stücke auf B o w e i n's umfassendes Wissen, seine Menschenkenntnis und sein sicheres Urtheil hielt, öfters diese Eigenschaften des Künstlers in Anspruch nahm; um so mehr sollte er überascht und befremdet werden, als der Kommerzienrath, während die Beiden in dem traulichen Nachzimmer des Rath's allein einander gegenüberließen, ihm sein Anliegen offenbarte. Dem Künstler war schon während des Kaffees das feierliche Wesen des Kommerzienraths, dem man es anmerkte, daß er eine wichtige Angelegenheit auf dem Herzen hatte, die gedrückte Stimmung der Räthin und die Befangenheit Herma's aufgefallen; jetzt löste sich ihm das Räthsel — es löste sich in einer ihm offenbar durchaus nicht erfreulichen Weise. Edmund B o w e i n erschrad, als der Rath sich ihm erklärte, fast nicht weniger, als der gute Kommerzienrath selbst bei dem Geständnisse seiner Tochter erschrocken war; die Farbe seines Gesicht's erbleichte einen Augenblick; „das Fräulein, vor dem ein sorgenloses, beneidenswerthes Dasein liegt, will sich den Gefahren und Enttäuschungen,

den Demüthigungen und Kämpfen unseres Berufes aussetzen?“ Der Kommerzienrath nicht resignirt und schilberte, wie alle seine Bemühungen vergeblich gewesen seien, Herma von ihrem Entschlusse abzubringen. „Nun, wenn es mehr ist als eine Grille eines verwöhnten Mädchens,“ sagte der Künstler am Schluß der Unterredung, indem er nachdenklich die letzte Rauchwolke aus der herabgebrannten Cigarre hieß, „und einer Grille halte ich offen gestanden Ihr Fräulein Tochter nicht fähig, so müssen wir uns freilich ernsthafter mit dem Falle beschäftigen. Darf ich um eine Unterredung mit dem Fräulein bitten?“ — „Ich wollte Sie darum ersuchen,“ entgegnete der Kommerzienrath; „Sie werden Herma im Salon sogleich sprechen können und ich weiß,“ sagte er herzlich, indem er die Hand des Künstlers mit Wärme drückte, „daß Sie als wahrhafter Freund handeln werden.“ Es war eine lange Unterredung, die Edmund mit dem jungen Mädchen hatte. Er sprach ernst und eindringlich von den Schattenseiten seines Berufes, von den Schattenseiten desselben, die gegenüber dem Weibe um so viel größer seien als dem Manne; er redete mit aller Offenheit, die ihm die Situation gestattete. Sie antwortete so klar, so überlegt und ruhig auf alle seine Einwände, daß er wohl einfaß, er sage ihr nichts Neues und sie sei das Alles im Geiste vielmale selbst durchgegangen. Er konnte ein Gefühl der Bewunderung für das Mädchen, das so bescheiden und doch so entschlossen vor ihm saß, nicht unterdrücken. Wie war sie ihm in so eigenartiger Schönheit erschienen, und daß diese Schönheit des Körpers und der Seele, diese Tiefe der Empfindung, die einen Mann so unendlich für die Dauer des ganzen Lebens zu beglücken im Stande war, in den Dienst der vielköpfigen, launenhaften und unbarmherzigen Menge treten wolle, rief einen Tumult der widerstreitendsten Gefühle in ihm wach.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Wien, 19. Sept. Weizen per November 19.95, per März 20.75...

Bremen, 19. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 8.15.

Best, 19. Sept. Weizen loco matt, per Herbst 7.50...

Antwerpen, 19. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß...

Paris, 19. Sept. Rüböl per September 67.25, per Oktober 67.25...

New-York, 18. Sept. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 7 1/2...

weizen 99, Mais (New) 54 1/2, Zucker fair refining Muscov. 5 1/2...

Berichtigung. Luzern, 17. Sept. (Ausweis der Gotthardbahn per August 1888...

Berlin, 18. Sept. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 15. Sept. gegen den Ausweis vom 7. Sept.

Table with financial data for Berlin, including Metallbestand, Reichskassenscheine, and other items.

Wien, 18. Sept. (Wochenausweis der Oester.-Ungar. Bank) vom 15. Sept. gegen den Ausweis vom 7. Sept.

Table with financial data for Hamburg, including Notenumlauf, Metallschatz, and other items.

Schiffsbewegung der Post-Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft.

Staatspapiere. Baden 4 Obligat. fl. 105.30...

Table listing various state securities and bonds from Baden, Prussia, and other regions.

Frankfurter Kurse vom 19. September 1888.

Table listing Frankfurt stock market prices for various companies and securities.

Städt. Obligationen und Industrie-Actien.

Table listing municipal and industrial securities and stocks.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 9. bis 16. September 1888.

Large table showing average market prices for various commodities like wheat, oil, and sugar.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung. N. 279.2. Nr. 12.890. Mannheim. Die Karoline Dörzbach, mündeljährig...

Rechtsprechung.

Kleinheims Ehefrau, Christine, geb. Feininger von Erligheim, und der Eva Margaretha Friedrich Witwe, geb. Feininger von Wühlbach...

wendungen hiegegen erhoben werden. Pforzheim, 17. September 1888. Großh. Amtsgericht: gez. Frey.

Öffentliche Versteigerung.

Am Montag den 24. September 1888, Nachmittags 4 Uhr, werde ich auf dem Rathhause zu Bühl...

Strafrechtspflege.

N. 202.3. Nr. 1719. Bonndorf. Der am 15. Juli 1859 zu Grünwald geborene, zuletzt in Bonndorf wohnhaft gewesene Holzbauer August Falck...